

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 190.

Donnerstag den 8. Juli.

1852.

Bericht

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im verfloßenen Monat Juni 1852.

Universitätsstraße Nr. 13 (Barterrelocal).

Tägliche Expeditionsstunden vom 1. April bis 31. October 1852 früh von 7—11/2, Nachmittags von 2—7 Uhr.

1852.	Neu angemeldete Arbeiter		Besuche nach Arbeitern		Ausgeführte Arbeitsbestellungen	
	männliche	weibliche	nach männl.	nach weibl.	von männlichen	von weiblichen
Vom 1. Jan bis 31. Mai.	43	87	484	998	463	996
Vom 1.—30. Juni	7	10	67	164	67	164
	50	97	531	1162	530	1160
	147		1693		1690	

Die im Monat Juni verschaffte Arbeit erhielten folgende Personen:

A. Männliche Personen:

- | | |
|---------------------|-----------------------|
| 1 Austräger. | 3 Laufburschen. |
| 3 Deckenausklöpfer. | 6 Logisräumer. |
| 4 Felleausklöpfer. | 2 Delfarbenstreicher. |
| 1 Gartenarbeiter. | 1 Punctirer. |
| 2 Grubenräumer. | 2 Polirer. |
| 16 Handarbeiter. | 3 Radbreher. |
| 4 Holzhacker. | 1 Rollbreher. |
| 2 Holzträger. | 2 Schuhlicker. |
| 2 Kartoffelhacker. | 1 Torfabträger. |
| 2 Kohlenabträger. | 9 Träger. |

B. Weibliche Personen:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| 3 Aufwäscherinnen. | 1 Krankenwärterin. |
| 2 Aufwartefrauen. | 1 Logisräumerin. |
| 19 Aufwartemädchen. | 5 Näherinnen. |
| 3 Ausbesserfrauen. | 1 Plätterin. |
| 1 Botenfrau. | 69 Scheuerfrauen. |
| 1 Haarpupferin. | 4 Schneiderinnen. |
| 2 Haderausleserinnen. | 1 Trägerin. |
| 2 Fästerinnen. | 36 Wascherinnen. |
| 1 Kehrfrau. | 1 Wasserträgerin. |
| 4 Kinderwärterinnen. | |

Vermischtes.

Vor ihrer Abreise nach Amerika hat Frau Henriette Sontag in Coburg, und zwar zum letzten Male in Deutschland gesungen. Ein glänzendes Souper, welches der Herz. Hausmarschall Baron von Wangenheim zu Ehren der Künstlerin veranstaltet hatte, beehrte auch der regierende Herzog mit seiner Gegenwart. Nach ihrer Rückkehr aus Amerika beabsichtigt Frau Sontag in Coburg ihren dauernden Wohnsitz zu nehmen. Herr von Wangenheim unterhandelt gegenwärtig in ihrem Auftrage um den Ankauf einer nahe gelegenen Besitzung, für welche bereits 500,000 Gulden geboten worden sind. Auch Charlotte v. Hagn und Frau v. Bock (Frau Schröder-Devrient) haben in Coburg ihren bleibenden Wohnsitz genommen.

Frl. Johanna Wagner ist von London in Hamburg eingetroffen, nachdem ihr Vermittlungsversuch, die Interessen der beiden streitenden Directoren dadurch zu vereinigen, daß sie sich erbot, abwechselnd auf beiden Theatern anzutreten, fehlgeschlagen ist. Sie verweilt dort bei ihren Verwandten, bei denen auch die dem Schauspiel angehörende Schwester des Frl. Wagner eingetroffen ist, die so eben noch in Wien am Hofburgtheater mit Beifall gastirt hat.

Die deutsche Reichszeitung enthält eine Warnung des Chemikers Otto in Braunschweig, in welcher derselbe auf die Gefährlichkeit der sehr beliebten grünen Rouleaux aufmerksam macht. „Jeder Quadrat Zoll derselben enthält Arsenik genug, um einen Menschen zu vergiften, und wenn ich die kahlen Stellen betrachte, welche durch Abbröckeln und Abreiben, beim Aufziehen und Niederlassen und beim Abstäuben, unvermeidlich auf denselben entstehen, so kann ich nicht umhin, es unverantwortlich zu nennen, daß die Fabrikanten arsenikhaltige Farben zur Anfertigung der Rouleaux anwenden. Mag auch ein guter Theil der abgeriebenen Farbe aus den Fenstern geführt werden, ein Theil schlägt sich doch im Zimmer nieder, wird dann beim Sehen, durch Luftzug überhaupt, wieder aufgerührt und vergiftet die Atmosphäre. Ich behaupte nicht zu viel, wenn ich sage, wer grüne Rouleaux in seinem Zimmer hat, lebt in einer arsenikalischen Atmosphäre. Leider kann sich nun der Mensch nicht an mineralische Gifte gewöhnen, wie an Tabak und an andere Pflanzengifte, und es muß deshalb der Arsenik unausgesetzt nachtheilig wirken.“

In Jefferson (Ohio Staat), demselben Staate, in welchem vor Kurzem eine unglückliche Französin bis zum Tode gemißhandelt wurde, weil sie in einem Luftballon aufgestiegen war, hat ein Einwohner dieses Staates eine neue Erfindung gemacht, das leichte Element zu beschiffen. Er verfertigt sich einen Drachen aus gefirnissetem Kattun von colossalen Dimensionen (derselbe hatte eine Länge von 24 Fuß und eine Breite von 13), ließ durch einige seiner Freunde eine tüchtige Leine über die Stadt spannen, welche den Drachen halten sollte, bestieg selbst das Dach seines Hauses, wo der Drache schon im Winde schwenkte, setzte sich auf ein Querbret, das an dem Schwanz befestigt war, und fuhr ab. Sobald jedoch der Drache sich frei fühlte, machte derselbe, wahrscheinlich nicht gut balancirt, die schönsten Capriolen, stieg zwar unter dem rasenden Freuden- und Beifallgeschrei oder Gebrüll im wild geschwungenen Zickzack in die Höhe, überschlug sich jedoch schon in der ersten Minute und schleuderte den armen Luftfahrer aus einer Höhe von mehreren hundert Fuß erbarmungslos auf die Dächer der Häuser herab. Man fand ihn bergestalt zermalmt, daß es schien, als sei kein Knochen an seinem Leibe ganz geblieben. Dennoch lebte der Unglückliche nach mehrere Stunden und schien in dem Jubel seiner Landsleute über die herrliche, großartige, echt amerikanische Erfindung einen süßen Trost zu finden, denn man sah bei solchen Bemerkungen sein Auge freudig glänzen. Die Amerikaner sehen, wie sie sagen, mit der Ausbildung dieser Erfindung einer neuen Zukunft entgegen; wahrscheinlich werden sie auf diese Weise Japan erobern.